

Der vorgeschlagene Predigttext für den 5. Sonntag nach Trinitatis, zugleich die Epistel des Tages, steht im Ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 1. Kapitel.

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, / und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.«

Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht?

Denn weil die Welt, / umgeben von der Weisheit Gottes, / Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, / gefiel es Gott wohl, / durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

Denn die Juden fordern Zeichen, / und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, / den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit;

denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, / predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, / und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind. (I Korinther 1,18-25; 5. Sonntag nach Trinitatis, 2021 - Neue Reihe III)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

was uns der Apostel Paulus an diesem Morgen aufischt, / dieser Abschnitt über das **Wort vom Kreuz** und wie wir uns zu diesem **Wort** verhalten, / er ist durchsetzt von lauter G e g e n s ä t z e n, von lauter Gegensatzpaaren. Helfen die uns weiter?

Wir wissen, dass das Leben nicht nur Gegensätze, sondern a u c h Ü b e r g ä n g e kennt, / also nicht nur Schwarz und Weiß, sondern Grautöne in allen Schattierungen. Übergänge sind fließend, / und vor allem sind die Welt und unser Leben viel komplizierter als jede Schwarz-weiß-Malerei. Ja, und steht nicht dieser Tage der so genannte »Populismus« am Pranger, / der angeblich zu stark vereinfacht, / vorzugsweise im Schwarz-weiß-Denken hängen bleibt, / ja, solches Denken benutzt, um auszugrenzen?

Das mag richtig sein, / und ihr Lieben, GOTT weiß das, / GOTT kennt unser Leben, so, wie es i s t, / GOTT vereinfacht gar nichts, / sondern Er wird unserem Leben in seiner ganzen Fülle gerecht.

Aber die Gegensatzpaare, die Pflöcke, die der Apostel Paulus hier einschlägt, / **Torheit** gegen **Gotteskraft**, / **verloren werden** gegen **selig werden**, / **die Weisheit der Welt** gegen die **Weisheit Gottes**, / das **Fordern** von Beweisen gegen das **Berufen-Sein** zum Glauben, / eben diese Gegensätze sind nun einmal Dreh- und Angelpunkte des Lebens. Auch unseres Lebens.

Wer sich an die Geometrie erinnert, wie man Flächen berechnet, erinnert sich vielleicht auch an die E l l i p s e, / an einen lang gezogenen Kreis, der für uns eher eiförmig aussieht als kreisrund. Die Ellipse hat, anders als der Kreis, nicht einen, sondern immer z w e i B r e n n p u n k t e, / mit denen sich die Fläche der Ellipse berechnen lässt.

Unser Leben nun spielt sich (im Bilde gesprochen) in der g a n z e n Ellipse ab, das ist richtig, / aber was in diesem Leben passiert, steht jeweils i n B e z i e h u n g zu diesen zwei Brennpunkten. Sie sind nicht sichtbar, sie sind nicht alles, / aber sie geben dem Ganzen ihre Form - und deshalb (um zurückzukehren zum Eigentlichen), deshalb lässt uns über diese Brennpunkte denn auch sprechen. Die jeweils zweifachen Brennpunkte des Glaubens, / wie das Wort GOTTES sie uns heute morgen entfaltet.

II

Der erste Gegensatz. Einerseits **f o r d e r n die Juden Zeichen, und die Griechen f r a g e n nach Weisheit**. Andererseits schreibt der Apostel: **Denen aber, die b e r u f e n sind, Juden u n d Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Fordern und fragen** also, / gegen die **Berufung**. Das eine setzt der Mensch aus sich heraus, / das andere wird ihm zugesprochen. Das eine ist unser Leben in der Welt, in der wir versuchen, vernünftige Entscheidungen zu treffen, / das andere ist unser Glaube an JESUS CHRISTUS, der wenig vernünftig ist. Wie kommt es zu diesem Gegensatz?

Erinnern wir uns dazu an die beiden Lesungen, die wir in diesem Gottesdienst bereits gehört haben. Abraham lässt alles hinter sich / und folgt dem Ruf GOTTES: **Geh aus deinem Vaterland ... in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen** (I Mose 12,1.2). Das zu tun ist vollkommen unvernünftig; das Kopfschütteln von Abrahams alten Nachbarn ist vorstellbar. Wie kann man das tun: alles aufgeben / und als einzelner mit einer bislang kinderlosen Frau glauben, **zum großen Volk** werden zu können? Auch hier könnte man **Zeichen fordern und nach Weisheit fragen**. Aber Abraham lässt sich zu diesem Schritt **b e r u f e n**, von GOTT. Und folgt diesem Ruf, / gegen alle Vernunft.

Ähnlich Simon Petrus, / mittelständischer Unternehmer im Fischhandel, / etabliert am Ort, / bringt den Fang seines Lebens ans Ufer, der volle Erfolg, - und schmeißt hin. Genauso Kopfschütteln über diesen Entschluss. Petrus und seine **Gefährten** lassen sich rufen, ohne noch viel zu **fragen** oder gar vom Leben zu **fordern: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen**, spricht JESUS. **Und sie brachten die Boote ans Land / und verließen alles / und folgten ihm nach** (Lukas 5,11).

Noch nicht einmal abgewickelt wird der Betrieb: So läuft nur die **Weisheit Gottes** / und nicht die **Weisheit** dieser Welt. Ja, in der Tat: **Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit, eine Dummheit, denen, die verloren werden**, / denen, die nur 'weiter so' in dieser Welt leben. Wie man nur einem Ruf folgen kann, der aus dieser Welt **h e r a u s f ü h r t**, / anstatt in dieser Welt möglichst erfolgreich zu sein: Das muss offenbar mit diesem **Kreuz** zu tun haben, mit dem Kreuz JESU CHRISTI, / durch welches die Welt und alles, was in ihr als vernünftig und weise gilt, **n e u b e w e r t e t** wird.

III

Und genau das, diese neue Bewertung unter dem Kreuz und vom Kreuz her, schauen wir uns jetzt näher an. Kopfschütteln ja auch an diesem Kreuz JESU CHRISTI selbst - »als Tiger gestartet und als Bettvorleger gelandet«, so in etwa haben viele das Kreuz JESU gesehen. **Die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes** (Lukas 23,35).

Erneut also **fordern die Juden Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit**. Für die Welt kann ein Auserwählter, ein Messias, eine Lichtgestalt, u n m ö g l i c h s o e n d e n; wer jetzt noch an JESUS CHRISTUS glaubt, muss den Verstand verloren haben - so offensichtlich scheint das Scheitern dieses Jesus von Nazareth zu sein.

Doch **gefiel es Gott wohl, / durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben, / die an den Tod JESU am Kreuz glauben, / daran, dass dieser Tod nicht ein Scheitern war, / sondern der S i e g über den Tod, / daran, dass hier nicht ein des Todes Schuldiger stirbt (so, wie wir alle des Todes schuldig sind), sondern ein ganz und gar Unschuldiger, / daran glauben, dass der SOHN GOTTES mit diesem Tod am Kreuz stellvertretend für uns stirbt, / um uns aus unserer Verlorenheit zu retten.**

Auch in seinem Zweiten Brief an die Korinther bleibt der Apostel Paulus dabei, uns den Glauben unter Hinweis auf je zwei Brennpunkte unseres Lebens zu erklären - denn das ist jene **Torheit der Predigt** in Worte gefasst: **GOTT hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht** (erster Brennpunkt), **/ damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt** (zweiter Brennpunkt; II Korinther 5,21).

Er, nicht wir, die **Sünde**; wir, nicht Er, die **Gerechtigkeit**: Das ist **das Wort vom Kreuz**, an dem sich die Geister scheiden, / das ist **das Wort vom Kreuz**, mit dem GOTT auch uns heute b e r u f t, / und zwar dazu beruft, gegen alle Vernunft und gegen den Mainstream heutiger Tage und gegen jede Rechtfertigung von Sünde daran zu glauben, / dass GOTT nicht die Sünde, sondern d e n S ü n d e r e c h t f e r t i g e n will. Damit wir **s e l i g werden**, / damit wir für die Ewigkeit eine H o f f n u n g haben, / damit sich unser Leben nicht nur darin erschöpft, in den wenigen Jahren zwischen Wiege und Bahre einigermaßen vernünftig und moralisch angepasst durchs Leben zu kommen.

IV

So dass wir am Ende GOTT kennen lernen, / als den, der uns **beruft**, / als den, der Seine eigene **Weisheit** hat, / als den, den wir mit unserer **Weisheit** niemals erkennen können. Alle Versuche, GOTT zu erklären oder zu beweisen, laufen ins Leere / oder schlimmer: führen dazu, dass sich Menschen an die Stelle GOTTES setzen (und wie blutig das werden kann, hatten wir im Zwanzigsten Jahrhundert eigentlich schon durch, mit Hitler und Stalin gleich zweimal, um die Prominentesten zu nennen).

GOTT aber ist anders, / GOTT ist mit unseren Mitteln nicht zu begreifen; selbst **die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, / und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind**. Das Kreuz JESU CHRISTI ist Ausdruck der **Schwachheit** dieses GOTTES und V A T E R S J E S U C H R I S T I, / und lehrt uns gerade so GOTT erkennen, / als den, der Er ist.

Er lässt sich nicht begreifen, sondern gibt sich selbst für uns hin. Er liefert weder **Zeichen** noch **Weisheit**, sondern **beruft** und schenkt **Gotteskraft**. Er lässt uns keine Debatte in dieser Welt gewinnen, / sondern mutet uns, dass die Nachbarn den Kopf schütteln ob unseres Glaubens an den Gekreuzigten. Er gewinnt nicht, sondern verliert; Er überzeugt nicht, sondern beruft; Er bestätigt nicht, sondern stellt in Frage; Er verbilligt nicht das Leben, sondern verteuert den Glauben; Er bestätigt nicht eine alte Identität, sondern gibt eine neue: nämlich die der Kinder GOTTes, / die **selig werden durch das Wort vom Kreuz** JESu CHristi.

(21) Skoro bowiem świat przez mądrość swoją nie poznał Boga w jego Bożej mądrości, / przeto upodobało się Bogu zbawić wierzących przez głupie zwiastowanie. (22) Podczas gdy Żydzi znaków się domagają, / a Grecy mądrości poszukują, (23) My zwiastujemy Chrystusa ukrzyżowanego, / dla Żydów wprawdzie zgorszenie, / a dla pogan głupstwo, (24) Natomiast dla powołanych - i Żydów, i Greków, zwiastujemy Chrystusa, który jest mocą Bożą i mądrością Bożą. (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 1,21-24)

S t r e s z c z e n i e: Chrystus jest **ukrzyżowany**, / to rzecz najważniejsza naszej wiary, / to centrum naszego zwiastowania. To **głupie zwiastowanie**: każda religia tego świata zwiastuje mocne bóstwo, / ale Chrystus jest słabym Bogiem. On dał swoje życie dla nas, / on umarł w zastępstwie nas, w zastępstwie grzeszników; oto **głupstwo mowy o krzyżu** (Pierwszy list świętego Pawła do Koryntian 1,18): **Bóg tego, który nie znał grzechu** (Chrystusa Jezusa), **za nas grzechem uczynił**, / **abyśmy w nim stali się sprawiedliwością Bożą** (Drugi list świętego Pawła do Koryntian 5,21). Dlatego my już nie **się domagamy znaków** / i już nie **poszukamy mądrości**, / ale Jezus powołuje nas na wiarę, że będziemy zostać następcami tego Pana: tak jak uczniowie Jezusa, tak jak Abram w czasie starego przymierza.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)